

Vorsicht Kamera

Das kennen wir doch irgendwoher aus dem Fernsehen.
War das nicht Chris Howland oder war das Kurt Felix?

Aber das soll uns hier egal sein.
In diesem Fall sind wir die Regisseure und Produzenten. Und Kamera führen wir auch.
Sogar das Drehbuch schreiben wir zu 50%. Die anderen 50% schreibt unser Opfer. Pardon, unser Prüfling.

Du weißt doch hoffentlich noch, dass wir vom Affen abstammen. Und welche Verwandtschaft, bzw. welche von ihm ererbten Angewohnheiten haben wir immer noch sehr ausgeprägt in uns?
Richtig. Das Kratzen. Die Faulheit. Die Neugier. Und das Klauen.
Kratzen interessiert uns hier aber weniger.
Uns interessiert, wie weit sich unser ausgesuchter Prüfling schon vom Affen entfernt hat.

Bis jetzt verstehst du nur Bahnhof, höre ich dich denken.
Ruhe bewahren. Auch wenn du aufgereggt bist. Geht doch schon weiter.
Ich habe dieses Spiel schon oft genug gespielt und war manchmal richtig von den Socken.
Ich will dir wirklich nur Gutes tun. Und wenn du es mir eines Tages nachmachst, sollst du genau soviel Spass haben wie ich. Und das schöne ist: Ausser dir weiss es keiner. Und du tust noch nicht einmal Unrecht. Es ist reine Selbstverteidigung. Ähnlich wie Judo, jedoch auf einer anderen Ebene, ohne Matten und ohne verschiedenfarbige Gürtel.

Also. In jedem Supermarkt, Kaufhaus, Post, Bank, Bahnhof usw., findest du Kameras noch und nöcher. Einzig und allein aus dem Grunde, weil wir uns immer noch in erschreckender Nähe vom Affen befinden. Ob der Rabe erblich auch mit dabei ist, das müssen wir mal bei Professor Grzymek erfragen, jedenfalls klauen die Kunden überall wie die Raben. Und davor muss sich ein Unternehmen natürlich schützen. Entweder mit versteckten Kameras oder mit offensichtlichen Kameras zur Abschreckung.
Wir wollen allerdings nicht abschrecken, sondern lediglich überprüfen, ob die vorgetragene Ehrlichkeit deines Umfeldes und deiner Besucher zuhause auch tatsächlich zutrifft. Und diese Überprüfung kann sich bei positivem Verlauf doch wirklich für die Zukunft nur von Vorteil von dem Überprüften auswirken.
Stimmt`s oder habe ich recht?
-Was kann bei der versteckten Kamera also böse sein. -
Wir wollen doch nur das Lumpenpack heraussieben.

Zur Sache. Installiere die Überwachungskamera, nach Möglichkeit eine Farb-Kamera, gut getarnt irgendwo in deinem Wohnzimmer, dort wo du deinen Besuch dann für kurze Zeit alleine lassen wirst. Den Verlauf des Kabels von der Kamera zum Video-Recorder im Nachbar-Raum tarne ebenso gut. Und stelle deinem erwarteten Besuch einige Fallen, mit denen du seine Ehrlichkeit überprüfen kannst. Plane seine Sitzposition gegenüber auf dem Sofa, sodass du auch seine Mimik im Gesicht gut sehen kannst. Lege einem zusammengeknüllten Hunderter direkt unter den Tisch vor seine Füße, sodass er ihn auch sieht und vermutet, du hättest ihn verloren. Erzähle deinem Patienten dann, dass du `mal eben in den Keller musst und in 5 Minuten wieder zurück bist. Während du die Wohnung dann verlässt, wie von dir auch geplant, guck´ dir anschliessend, wenn du wieder in deiner Wohnung bist, im Zeitraffer im Nachbarraum die „unbeobachtete Zeit“ deines Prüflings an. Sollte der Hunni dann nicht mehr vor seinen Füßen liegen, so weißt du dann haargenau in welcher Tasche er verschwunden ist.
Wie du dann mit ihm in puncto des eingesackten Hunnis verfährt, das bleibt dann dir überlassen.
Oder, lass` dein Telefonbuch auf dem Tisch liegen und warte ab, ob er darin `rumschnüffelt. Denk` dir ein paar schöne Schweinereien aus, was dir möglich ist und worauf der Prüfling anbeissen könnte.

Du glaubst garnicht, was ich schon so alles Live und in Farbe erlebt habe. Wie die Furien sind tatsächlich einige Prüflinge aufgesprungen, als ich die Wohnung verliess und sie die Haustür klappen hörten.

Hastig wurden im Laufschrift Schranktüren aufgemacht, hektisch Schiebladen aufgezogen, in Notizbüchern herumgeblättert. Video-Bänder, Cassetten, CDs und so weiter wurden in die Taschen gestopft.

Den absoluten Klopfer hat Wolfgang gebracht. Er stopfte sich, man höre und staune, 2 meiner Schlüpfer und 3 paar Strümpfe in die Jacke. Und zur Krönung seines Raubzuges nahm er auch noch einen kräftigen Hieb aus meiner Whisky-Flasche. Jedoch fühlten sich alle aber irgendwie unwohl. Und ihr Gefühl gab ihnen recht, denn die Wohnung war voller Fallen. Mausefallen im übrigen auch. Die lagen zu Hauf in Schiebladen. Geladen und mit einem Sahnebonbon darauf. Die Schränke waren natürlich fast leer. Nur Batterie-Durchgangsmelder waren in den Schrankfächern. Und die machten sofort "Ding-Dong" als die Schrank-Türen geöffnet wurden. Die Melder läuteten jedenfalls pausenlos. Es war so herrlich und köstlich, die dummen Gesichter der Prüflinge dann im Fernseher zu geniessen, als sie vor Schreck zusammen-zuckten, ihr Fischmaul weit aufklappten und das blanke Entsetzen in ihren aufgerissenen Augen stand.

Ansatzweise habe ich sogar darüber nachgedacht, ob ich nicht die Griffe der Schranktüren an die Stechdose anschliesse und diesen Vögeln 220 Volt durch ihr Skelett jage oder vielleicht einen dicken Farbbeutel in Schrankfach explodieren lasse, wenn ein Langfinger die Tür öffnet.

Diese üblen, jedoch sehr erfrischenden Pläne habe ich jedoch aus humanitären Gründen verworfen.

Der Film, den ich mir dann hätte reinziehen müssen, der wäre klar ein wenig zu heftig gewesen.

Und ausserdem hätte mir vielleicht solch ein verlauster Statist auch dabei draufgehen können.

Was für eine Erklärung hätte ich der Schmiere dann geben sollen. Jedenfalls hätte kein irdischer Richter für den Regisseur dieses Horror-Krimis Verständnis oder sähe irgendwie mildernde Umstände.

Ich möchte nicht verhehlen oder verschweigen, dass ich auch von vornherein eine Prise Spass, einen Löffel Sadismus und einen Hauch von Verarschung mit in mein Drehbuch eingebaut hatte.

Denn wenn ich so einen Oberschlaumeier überführe, dann will ich ihn auch gleich bei seinem schmutzigen Job bestrafen, hinrichten, beleidigen und erniedrigen.

Auf jeden Fall habe ich einigen dieser Ratten erhebliche Verhaltensstörungen unvergesslich für den Rest ihres sinnlosen Lebens mit auf den Weg nach Hause gegeben.

Alle diese CDs, Videos und Cassetten waren natürlich von mir erwartungsgemäss artgerecht präpariert. Das heisst, es war nichts darauf, ausser einer Mädchen-Stimme, die da sagte: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist der Schlaueste im ganzen Land. Du Herbert, bist der Dümme im ganzen Land. Aber Holly, bei Schneewittchen, hinter den sieben Bergen bei den sieben Zwergen ist tausendmal schlauer als du es selbst in tausend Jahren nicht sein wirst. Du kleiner Zauberlehrling.“

Was mag in den Spatzenhirnen dieser Lumpen wohl vorgegangen sein, als sie gemütlich bei sich zuhause auf dem Sofa lagen und meinen schönen Video-Film ansehen wollten.

Allein dieser Gedanke ist ein geistiger Reichsparteitag in höchster Vollendung und mit allen Extras.

Mein auf dem Tisch liegengelassenes Telefonbuch war natürlich auch verseucht. Es sah zwar genauso aus, wie das von mir benutzte Telefonbuch, es war aber eine Dublette.

Unter A war eingetragen: Arafat, Anwar el Sadat, Idi Amin, Amanda Lear, Arnold Schwarzenegger.

Unter B war eingetragen: Ballaballa, Ben Gurion, Bokassa, Barbarella, James Bond, Bubi Scholz.

Unter C war eingetragen: Caesar, Chrustschow, Rudi Carrell, Cleopatra, Charlie Chaplin, Cassius Clay.

Unter D war eingetragen: De Gaulle, Dante, Don Corleone, Rudi Dutschke.

Unter E war eingetragen: Eichmann, Elisabeth, Königin von England, Errol Flynn, Eisenhower.

Unter F war eingetragen: Fischers Fritz, Frankenstein, Fritz the Cat, Fidel Castro.

Unter G war eingetragen: Goebbels, Boy George, Ghaddafi, Gulliver, Goethe, Gott.

Unter H war eingetragen: Herodes, Hitler, Himmler, Heinrich der 8., Hugomiel, Saddam Hussein.

Und so weiter und so weiter.

Es war so herrlich auf dem Bildschirm anzusehen, wie spätestens bei Buchstabe „H“ den Leuten die Gesichtszüge entgleisten und tausend Fragezeichen in ihren Schweinsaugen zu lesen waren.

Und was in ihren rauchenden Strohköpfen vorging, das wusste keiner besser als ich.